

Düsseldorf, den 16.6.2025

Pressemitteilung des Stadtverbandes Düsseldorf der GEW

Einheitlichkeit ohne Gerechtigkeit?

Schwarzer Peter für die Düsseldorfer Grundschulen mit gebundenem Ganztag!

Die Stadt hat letzte Woche die Neuausrichtung der Ganztagsbetreuung 2026/2027 vorgestellt. Das Konzept soll auf der Schulausschusssitzung am 17.6.2025 verabschiedet werden.

Dazu erklärt Monika Maraun, Sprecherin der Fachgruppe Grundschule des GEW Stadtverbandes Düsseldorf:

„Mit wachsender Sorge blicken zahlreiche Düsseldorfer Grundschulen auf die geplante Neuausrichtung der Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/2027. Während Stadtdirektor Burkhard Hintzsche im Gespräch mit Antenne Düsseldorf die neue Konzeption als zukunftsgerichtetes Modell für mehr Flexibilität und elterliche Wahlfreiheit darstellt, und mehr von der Wichtigkeit der baulichen Veränderungen spricht, melden sich die betroffenen Schulen mit deutlicher Kritik zu Wort.“

Das Leitungsteam des Düsseldorfer Stadtverbandes der GEW erhielt in den letzten Tagen dazu viele Rückmeldungen:

- Mal wieder gab es „kein rechtzeitiges Ohr“ für die Leute aus der Praxis – natürlich, wird man sagen, es gab im Vorfeld eine ausgesuchte Vorstellungsrunde, diese, aber ohne die wirkliche Möglichkeit, dass Einwände Gehör fanden.
- Die reinen Informationen an die Schulleitungen und OGS-Leitungen laufen erst seit Anfang Juni.
- Besonders Grundschulen, die seit Jahren erfolgreich im gebundenen Ganztag arbeiten, sehen ihre Strukturen massiv gefährdet. Die geplante Ausweitung von Abholzeiten durch das neue 14- bis 16-Uhr-Modell drohe, funktionierende pädagogische Konzepte zu zerschlagen. Aber auch die offenen Ganztagsschulen sehen an vielen Stellen große Umsetzungsschwierigkeiten.

Monika Maraun fragt sich daher: „Wie soll konstant und verbindlich gearbeitet werden, wenn Eltern ihre Kinder nun zu Zeiten abholen können die teilweise noch Lernzeiten, Förderangeboten oder sozialen Gruppenprozessen beinhalten?

Während in den Plänen des Schulträgers ein vielfältiges und modularisiertes Betreuungsangebot vorgesehen ist, befürchten viele Beschäftigte eine Aufweichung pädagogischer Verbindlichkeit zugunsten organisatorischer Beliebigkeit:

- Zersplitterte Betreuungszeiten: Ein optionales Mittagessen oder wechselnde Anwesenheitszeiten konterkarieren stabile Tagesstrukturen – gerade für Kinder, die auf Verlässlichkeit angewiesen sind.
- Personalplanung ins Leere: Wenn sich Abholwellen z. B. auf 14 Uhr konzentrieren, droht ein Übermaß an Personal in Randzeiten, während in lernrelevanten Phasen Fachkräfte fehlen.
- Hilfskräfte statt Kontinuität? Der neue Personalschlüssel erlaubt 50 % Ergänzungs- und Hilfskräfte. Diese sollen für Stabilität sorgen – doch was ist mit langjährigen, engagierten Kräften, die bisher den Alltag vor Ort getragen haben und die Fachkräfte seit vielen Jahren ersetzen – da wir einen Fachkräftemangel haben!

-2-

- Küchenpersonal nicht bedarfsgerecht: Eine zusätzliche Küchenhilfe mit 25 Wochenstunden für ganze Standorte – unabhängig von Schülerzahl und individuellen Zeiten – wird dem realen Bedarf nicht gerecht.
- Fachkräftemangel ungelöst: Wie neue Mitarbeitende gewonnen werden sollen, bleibt offen – gerade, wenn die Attraktivität durch kürzere Einsatzzeiten und unsichere Planbarkeit sinkt.
- Gebundener Ganzttag wird ignoriert: Schulen mit gebundenem System sehen ihr Konzept in Gefahr. Mit viel Engagement entwickelte Strukturen, Rhythmisierungen und multiprofessionellen Teams droht das Ende, wenn verbindliche Zeitachsen entfallen.
- Die Beitragstabelle für die Eltern werden sich verändern und Familien ohne soziale Zuwendungen, aber trotzdem eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten, werden sich einen Platz bis 16 Uhr nicht mehr leisten können. Gerade für Kinder aus diesen Familien wäre solch ein Platz aber wichtig!

Fazit:

Wieder wird über die Köpfe derjenigen entschieden, die es direkt betrifft – die Kinder, die Eltern und besonders die in den Schulen Beschäftigten. Die Zeitplanung der Kommunikation mit den Betroffenen und die nun anstehende Entscheidung im Schulausschuss am kommenden Dienstag ließen kaum eine Zeit, um weitere Treffen oder Anträge zu stellen für differenzierte Lösungen. Es kann und darf nicht sein, dass solch ein Konzept, dass offensichtlich bei den Schulen große Fragen aufwirft, nun schon final entschieden wird!

ACHTUNG: „Einheitlichkeit bedeutet nicht automatisch Gerechtigkeit“ – sondern Blick auf die einzelnen Systeme, denn diese Qualität hatte Düsseldorf geschaffen und das sollte auch weiterhin im Fokus stehen.

Kontakt:

Monika Maraun, Leitungsteam und Sprecherin der Fachgruppe Grundschule der GEW Düsseldorf,

Tel: 0172-2149755

Dr. Sylvia Burkert, Leitungsteam GEW Stadtverband Düsseldorf, 0172 4031950

P.S. Die GEW NRW hat eine Umfrage unter allen Beschäftigten im Offenen Ganzttag gestartet, die bis zum 27. Juni läuft. Die wichtigsten Erkenntnisse und Forderungen werden dafür nutzen, die Verantwortlichen in Politik und Ministerien in die Pflicht zu nehmen, sich endlich für einen guten Ganzttag einzusetzen und die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen! <https://www.gew-nrw.de/neuigkeiten/detail/umfrage-geht-ganz-so>